



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in
Obacht nemmen soll

Lohner, Tobias

München, 1685

Neundtes [i.e. Zehendes]Capitl. Von dem neundten vnd zehenden Gebott.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44834

mit solcher Vergieffung der Zähren / daß er erblin-
det. Euseb. hist. Eccl. l. 6. c. 8.

Zehendes Capittel.

Von dem neunnd- und zehenden
Gebott.

Du solt nit begehren deines Nächsten Haus-
fran oder Gutt.

Erster Absatz.

Von Ursachen diser Gebotten.

I.

Derweil vns Gott bey den vorigen Gebot-
ten mit sonderm Fleiß versehen hatt / da-
mit niemand vns oder das vnser beschädi-
get / also hat er hie mit disem zugelegtem Gebott
ernstliche Fürsichung thun wollen / daß wir vns
selbst durch vnser begehren kein Schaden zufü-
gen / welches leichtlich geschehen möcht / da vns
frey vergunnt vnd gestattet / alles nach Lust zube-
gehren vnd zuwünschen.

II

Inhalt diser Gebott.

In disen zweyen Gebotten / die vns zu letzt für-
gehalten werden / ist fürnehmlich zu wissen / es werd
hiemit geordnet / was massen die andere obgemel-
te Gebott zu halten seynd. Dann dise Wort lan-
gen mit ihrer Bedeutung dahin / wo einer die vor-
rigen Gebotts sich bestreiffet zu halten / daß er am
aller-

allermeisten verhüt / damit er nit begehre. Dann wer nichts begehret / der wird sich mit dem seinen begnügen lassen / frembde Güter nichts achten / ab anderer Leuth Wolthat ein Freud haben / den ewigen Gott preysen / demselben fast dancken / den Feyrtag heiligen / das ist / er wird stäter Ruhe vnd Fridens genieffen / seine Eltern vnd Obristen verehren / vnd lehtlich niemand weder mit Worten noch mit Wercken einigerley Weis belaidigen. Dann dise böse Begird ist einmahl ein Wurzel vnd Ursprung alles Übels / vnd die damit seynd angezündet / die werden in allerley Schand vnd Laster gestürzet.

III.

Summary.

Dieweil wir dann auß Befelchs Zwang nichts begehren sollen / so ist hiemit von Gott fürsehen worden / daß die begirliche Anreizung / dardurch wir zu allerley schädlichen Dingen bewegt werden / in Krafft dieses Gebotts sonderer massen außgestossen / wird vns destoweniger zum bösen reizen / vnd wir desto mehr Zeit hätten / die Gottselige Werck zuverrichten / deren wir Gott dem Herrn vil vnd grosse schuldig seynd. Auch also wistern das Befehl Gottes sey derer Art / daß es nit allein außwendig mit dem Werck / sonder auch inwendig von Herzen wöll gehalten seyn.

IV.

Auß was Ursachen dise zwey von Gott seynd eingefest worden.

Dise Gebott haben auß zweyerley Ursach müssen eingefest werden.

I. Er

I. Eine / daß hiemit der Inhalt des sechsten vnd sibenden Gebotts desto daß außgelegt wurde / damit wir wißten / daß nit allein der Ehebruch vnd Diebstal / sonder auch alle Begird zu eines andern Weib vnd Gut verbotten sey.

II. Zum andern / daß etliche Ding vnder schidlich vnd außdrucklich dardurch verbotten werden / die sonst durch das sechst vnd sibend nit lauter genug verbotten seyn: als nemlich das sibend Gebott hat nit gestatten wollen / daß einer frembde Unbilligkeit begehret / oder sich vnderstund dieselben zu nehmen: Alhie aber wird verbotten / daß niemand einigerley Weis begehret / ob er schon das mit Zug vnd Recht überkommen köndt / dardurch seines erachtens dem Nächsten möcht Schaden zugefügt werden.

V.

Was diese Gebott mit den andern gemain haben.

Es haben beyde diese Gebott vnd derselben ein jedes insonderheit mit den andern solche Gemainschaft / daß sie etwas verbieten / vnd auch etwas gebieten.

VI.

Was massen diese beyde Gebott gegen einander vngleich seyen / auch was zwischen beyden Begirden für ein Unterschied sey.

Den hat der heilig Augustinus libro quaestionum in Exodum anzeigt vnd erkläret. Dann eines auß beyden siht allein auff das was dem Menschen nutz vnd fürderlich ist: Das ander suchet den fleischlichen Bollust.

Anden

Anderer Absatz.

Vonder Begird vnd Concupiscenz /
das ist / von dem Sündzundel / so auß
der Sünd ihren Ursprung hat / vnd vns
immer zu anhanget.

I.

Was die Begird vnd Concupiscenz sey.

Serhalten ist zu wissen / die Concupiscenz vnd
Begird sey ein besondere kräftige Bewe-
gung des Herzens / dardurch die Menschen ange-
reißt werden / zubegehren / was ihnen geliebt / vnd
sie doch nit haben: vnd die ist dreyerley: der Na-
tur / des Geists / vnd des Fleisches.

II.

Von natürlicher Begird.

Die natürlicher Begird vnd Concupiscenz ist ein
rechte Krafft zubegehren / so vns auß Schickung
Gottes von Natur angebohren ist: Als der Lust
zu essen / zu trincken / sich zu erwärmen / oder zue-
kühlen. Und wann diese Begird bey ihrer Maß
vnd Ordnung bleibt / vnd die nit überschreitet / so
ist sie nit allein nit verboten / sonder sie nuget auch
offt nit wenig.

I. Dann sie richt zum ersten so vil auß / daß
wir mit stättem Gebett in Underthänigkeit an
Gott gelangen / was wir sehr vnd fast begehren.
Dann das Gebett ist ein Dolmetsch vnserer Be-
gird.

II. Fortsetzung

II. Ferner handelt sie sovil / daß vns die Gaben Gottes desto lieber seynd. Dann wie mehr vnd hitziger wir etwas begehren / je lieber vnd süßser vns das ist / wann wirs bekommen haben.

III. Auch ist der Lust / den wir auß gewünschten Dingen empfinden / ein Ursach / daß wir mit mehrer Andacht Gott Danck sagen.

III.

Von der geistlichen Begird.

Bil weniger wird die geistliche Begird eines aufrichtigen Herzens verboten / dardurch wir bewegt werden zu begehren / was dem Fleisch zu wider ist. Dife Begird ist als gar nit verboten / daß vns auch die heilig Schrift darzu vermahnet vnd ladet: Begirig solt ihr seyn nach meinen Worten. Und abermal: Kombt allesambt herüber zu mir / die ihr meiner begehrt. Und wird darumb die Begirlichkeit / welche wir zum guten vnd zum bösen brauchen mögen / hiemit nicht verboten / sonder allein die Übung vnd Brauch der schönen Begird / die auch sonst Concupiscentia carnis, & peccati fomes, ein Begird des Fleisches / vnd ein Sündzundel genandt ist. Vnd da man den Willen darzu gibt / so gehört sie allemahlen vnder die Sünd / vnd ist allhie stracks verboten.

IV.

Von der fleischlichen Begird.

So wird dann allein die böse unreine Begird vnd Lust allhie verboten / die der Apostel nennet ein Begird des Fleisches / verstehe die begirliche Bewegung / so von der Vernunft nit gezämet vnd

vnd gemässiget / auch innerhalb dem von Gott
gesetzten Zahl vnd Maß mit gehalten wird. Dese
Begird wird verdambt.

I. Erstlich/das sie böses begehrt / als Ehebruch/
Trunckenheit / Todtschlag / vnd dergleichen an-
dere böse Laster / davon der Apostel: Uns soll nit
gelusten nach dem bösen/wie dann jene in der Wü-
sten gelustet hat.

II. Zum andern auch darumb / das ob schon ein
Ding von Natur nicht böß ist / so kombt doch an-
derstwo von aussen her / darumb es sträfflich vnd
lästerlich werde. Der Art ist was vns Gott oder
seine Kirch zu haben verbeut. Als vor Zeiten war
im alten Testament das Gold vnd Silber/darauff
die Götzen gegossen waren.

III. Uber das ist die böse Begird verbotten /
darumb das man ein frembdes Gutt begehret /
als Haus / Knecht / Magd / Geld / Weib / Och-
sen / Esel / vnd vil mehr andere : vnd diemeil das
frembde Gütter seynd / so verbeut das Götts-
lich Befah dieselbigen zu begeh-
ren.



Von

Von den Dingen / so durch die zwey
Gebott verbotten seynd.

I.

Was das IX. Gebott verbeut.

Es wird bey diesem Gebott verbotten.

I. **D**as wir der Reichthumb nicht / so geellig-
lich begehren / auch niemand neybig wer-
den / seiner Gütter Gewalts vnd Adels halber /
sonder an vnserm Stand für gut haben / wie auch
der seyn mag / hoch oder nider.

II. Zu dem sollen wir wissen / es werde allhie
verbotten / frembde Ehr vnd Würde zu begeh-
ren.

III. Es will vns nit allein nicht gebühren / groß-
se frembde Gütter zu begehren / als Haus / Adel
vnd Herzlichkeit / sonder auch was klein vnd gering
ist / als Och / Esel vnd dergleichen / es leb vnd
weh / oder aber nit.

II.

Was wider das zehend Gebott sey.

Mit dem letzten Gebott / daß wir keines andern
Weib sollen begehren / wird allerley unreine Be-
gird vnd Lust verbotten.

I. Nicht allein die / damit ein Ehebrecher seines
Nächstten Weib begehrt.

II. Sonder auch dardurch einen möchte ge-
lüssen / sich mit eines andern Weib zu verheyrat-
hen.

III. Also vil wird von den Weiberen auch ge-
sagt

sagt vnd verstanden / die ihrem Bräutigamb versprochen seynd.

IV. Desgleichen welche zum Dienst Gottes vnd Geistlichen Stand geweyhet seyn / die muß man keines Weegs zu einem Weib begehren.

III.

Was von andern iüsterlichen Begirden zu halten sey.

Die aber mehr dann andere Leuth an diser begirlichen Seuch krank ligen / die man auch deshalb zu Vollziehung dieses Gebotts etwas fleißiger vermähnen soll / seynd die:

I. So sich mit vnehelichem Spihl belustigen / oder das spilen vnmaßlich brauchen.

II. Solche Leuth seynd auch die Kauffleuth / die Hunger / Eheurung / vnd Mangel wünschen / vnd übel damit zusriden seynd / daß neben ihnen auch andere Kauffer vnd Verkauffer vorhanden / daß mit sie die Waar desto höher verkauffen / vnd vmb ein ringers einkauffen mögen.

III. Die anderer Leuth Mängel vnd Gebrechen wünschen / auff daß sie im kauffen vnd verkauffen ihren Gewinn haben.

IV. Das Kriegs Volck / welches Krieg vnd Aufruhr begehrt / damit ihm das rauben vnd stelen vergunnt werde.

V. Item die Arket die Krankheiten vnd Seuch wünschen.

VI. Desgleichen die Juristen oder Rechtsgelehrten / die allerley strittige Handel vnd Zänck mit Hauffen begehren.

Pars VII.

Bb

VII. Bb

VII. Zu dem auch die Handwerker / die sich auff den Gewinn sp'hen / vnd darumb w'nschen / daß alles theur werde / was man zur Nahrung vnd Kleydung bedürfftig ist / damit sie grossen Gewinn davon bringen.

VIII. Die nach frembdem Lob / Ruhm vnd Ehren begirlich trachten / vnd das nit ohn anderer Leuth Verkleinerung vnd Unglimpff: sonderlich aber / wann sie faule vnnütze Leuth seynd. Dann ein herzlicher Bürdenreicher Knecht / ist ein Belohnung nit der Faulheit vnd Trägheit / sonder eines tugendsamen Fleiß vnd Geschicklichkeit.

Dritter Absatz.

Von guten ordentlichen Arzneyen wider die böse schädliche Begirden.

Amic aber gute Arzneyen fürgetragen vnd erklärt werden / die tauglich seyn / dise lästerliche Begird zu heylen / vnd wegzunehmen / die kan man auß dem andern Theil dieses Gebotts / so in disen dreyen Stücken steht / verstehen.

Das erst Stück.

Wann die Reichthumb überflüssig werden / daß wir alsdann vnser Hers nit darauff sehen / sonder dieselbe auß einem Christlichen Gemüth vnd Gut zu gefallen / willig vnd bereit seyn / von vns zu thun / vnd armen Leuthen das Geld zu ihrem Behelff gern fürzustrecken. Vnd da vns an Haab vnd Gut manglen wolt / daß wir solches alsdann mit guemüthigem frölichem Herken gedulden. Vnd zwar wens

Den wir in Außspendung vnserer Güter liberal vnd frengig seyn / so werden wir die Begird gegen frembden Gütern wol überwinden vnd außzilgen.

Das ander Stuck.

Das wir mit hingenem Ernst höchst begehren vnd wünschen / damit das jenig verricht werd vnd geschehe / was nit wir wollen / sonder was Gott will.

Das dritte.

Zu Außzilgung diser hingenen Begird / hilfft auch vil / wann wir vor Augen haben vnd bedencken / was grossen Vnraths vns darauff erwachse. Vnd seynd deren fürnehmlich vier.

I. Vnd ist aber der erst Schad vnd Verlust / wann wir der Begird statt thun / so nimbe die Sünd vnd ihr Gewalt in vnserer Seel mächtig überhand.

II. Der ander Vnrath ist / daß alle Sünd vnd Schand auß diser böser Begirlichkeit / als auß einem Brunnen quelen vnd herfließen. Dann alles was in der Welt ist / das ist Begirlichkeit des Fleisch / vnd Begirlichkeit der Augen / vnd Hoffart des lebens.

III. Der dritte Verlust steht in dem / daß vnser Vernunft vnd Verstand / wie auffrichtig der seyn mag / durch die Begird vnd Concupiscens verdunckelt wird.

IV. Ferner wird auch das Göttlich Wort / welches Gott als ein grosser Bawherr in vnserer Herzen gepflanzt hat / durch die übermäßige Begird fast vnderdruckt.

Die Historien für dises Gebott können im 6. vnd 7. Gebott gelesen werden / weil dise vnd jene von gleicher Materi handeln.